



## Die Tote im Stadtwald

Gut. Der zweite Teil. Die Tote. Viel Vergnügen.

Die Tote lag mitten im Stadtwald zwischen Bäumen, die hier nicht sehr dicht standen, sodass die Sonne über leichtes Spiel verfügte, die Glut des Sommertages zwischen die Stämme zu schicken. Sie mussten ein gehöriges Stück laufen, bis sie die Absperrung erreichten. Finger blieb stehen.

„Was stehst so andächtig vor dem Stück Plaste? Wir müssen schon hier rein, wenn wir unsere Arbeit erledigen wollen.“ Werner schüttelte verständnislos den Kopf.

„Es ist mein erster Tatort.“

Werner schielte über seine Sonnenbrille. „Fundort, mein Junge, erst mal handelt es sich nur um einen Fundort. Ob es auch die Qualifikation zum Tatort schafft, sehen wir später.“ Er hielt kurz inne und lachte dann trocken auf. „Toller Joke“, murmelte er.

Den Dienstausweis deutlich vor sich her tragend ging Werner auf den mit erheblichem Leibesumfang ausgestatteten Uniformierten zu, der den Fundort bewachte und sogleich Haltung annahm:

„Polizeiobermeister Kunze, Herr Inspektor ...“

„Ich bin nicht Inspektor. Die gibt's beim Finanzamt“, nuschelte Werner. „Und nimm den Besenstiel aus'm Hintern. Gibt's einen ehrlichen Finder?“

„Ja, also, Herr Kommissar ...“

„Bin ich auch nicht. Ich bin Werner, Kunze. Nu werd endlich locker. Wer hat die junge Dame entdeckt? Und bitte nicht näher treten als das sie liegt, bis die Technik hier eintrifft.“

Diese Bemerkung richtete sich an Finger, der mit Einmalhandschuhen bewaffnet drauf und dran war, die Leiche zu untersuchen. Allerdings signalisierte eine plötzlich aufsteigende Übelkeit dem jungen Mann wenig später, dass das ohnehin nicht zu den guten Ideen zählte.

„Sieh Dir erst einmal genau an, was hier vor uns liegt“, belehrte ihn Werner. „Sag an, das durftest' doch lernen, oder?“

Finger warf sich in Pose und holte lautstark Luft.

Der entsetzlich schwitzende Uniformträger sagte: „Ich“.

Langsam nahm Werner die Brille ab und verstaute sie im zugehörigen Etui. „Was?“, fragte er dann leicht irritiert.

Finger setzte erneut zu erschöpfender Beschreibung an, doch der Polizeiobermeister verfügte wieder über das schnellere Mundwerk.

„Ich habe sie gefunden. Wissen sie, auf dem Weg zum Revier komme ich hier oft vorbei, und ich suche da manchmal, ob es schon Pilze gibt.“ Werner verzog das Gesicht. Er schien Pilze nicht zu mögen. „Da lag plötzlich die Frau da, also für mich sah das eindeutig aus, ich zog die Absperrung und ließ keinen heran, ich selbst ging auch nicht weiter als bis hierher ...“

„Danke, danke“, unterbrach Werner und dachte bei sich, es gäbe nichts Schlimmeres als schwatzhafte Streifenpolizisten. Da seien Tote sympathischer, die redeten nicht so viel. Also, rein akustisch.

Im dritten Anlauf kam endlich Finger zum Zug. „Weibliche Leiche, etwa dreißig Jahre alt, gepflegtes Äußeres, modischer Kurzhaarschnitt, die Arme ausgebreitet, Handgelenke in Schlingen nach rechts und links mit Seilen an Bäumen fixiert, Füße aneinander gebunden und vom Körper weg ebenso fixiert, unbekleidet.“

„Ich dachte schon, sie wollten dieses unwesentliche Detail verschweigen.“ Werner grinste.

„Welches Detail?“, fragte Finger unsicher nach.

„Dass die Frau nackt ist.“

„Ja, so kann man das auch sagen.“

„Was schließen sie aus der Auffinde-Situation?“

„Dass die Frau zur Verschleierung ihrer Identität entkleidet wurde. Ein sexuelles Motiv scheint unwahrscheinlich.“



## Die Tote im Stadtwald

„Oh Mann, was schicken die bloß für Typen?“ Werner schüttelte den Kopf, nahm den Hut ab und fächelte sich Luft zu. „Herr Finger, diese Frau kam nicht hier zu Tode, das ist daraus zu folgern. Sehen sie irgendwelche Spuren, die darauf schließen lassen, dass die Frau lebendig hier anlangte? Und was die Motivlage betrifft, lässt sich überhaupt nichts folgern. Woher wollen sie die Körperhaltung der jungen Dame am Tatort kennen?“ „Aber warum unterzog der Mörder sich der Mühe, die Frau hier nochmal zu fesseln?“ „Das gehört zu den Mysterien im Denken jener, die solches veranstalten. Mit Sicherheit gibt es einen Grund, und mit ebensolcher Gewissheit erfahren wir ihn. Im Übrigen entscheidet das Gericht, ob wir den Täter auch als Mörder bezeichnen dürfen.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).